

Vorwort zum vierzehnten Bande.

„Heute will jeder eine „Persönlichkeit“ sein. Das ist doch ein Unding. Das zerreißt zum Schluß jedes feste Band und treibt uns der Auflösung entgegen. Die Persönlichkeit der Zukunft wird die Persönlichkeit der Familie sein. Nur fester Zusammenschluß kann ein Geschlecht stark und dauerhaft machen und zum — Genie. Wir dürfen nicht alle glauben, Ausnahmemenschen zu sein. Aber wenn jeder in der Familie sein Stück Genie zu dem des andern legt, wirds auch ein Ganzes,“ sagt Rudolf Herzog in seinen „Wiskottens“. Das sind goldene Worte in unseren heutigen Tagen. Sie knden uns eine neue Zeit, eine Zeit der Gefndung an, die jene geistige Zügellosigkeit und Emancipations-Sucht des Ende des 19. Jahrhunderts, jenes „fin de siècle“s, über den Haufen wirft und in dem Zusammenschluß der Familie die wahre Trstbildung innerhalb der Gesellschaft sieht. Das sind Ge-

danken, die dem „Genealogischen Handbuche“ verwandt sind und in ihm, wenn auch in anderer Form, schon oft betont wurden. Es ist eine Freude, wenn nun auch auf anderem Gebiet, der wahre echte Familiensinn als eine unauslöschliche edle Kraft verkündet und nicht als „Familiensimpelei“ gekennzeichnet wird. Das ist dort wie hier das Empfinden echten Sippchafts-Gefühls; und das hat in altersgrauer Zeit die Geschlechter stark gemacht und gekräftigt gegen zeretzendes Wollen, das wird auch wieder der Stolz der Zukunft sein. Solche Verkünder deutschen Geistes sollen uns stets willkommen sein.

Berlin N. W. 23, Klopstockstr. 55

den 4. Oktober 1907.

Dr. jur. **Bernhard Koerner.**